

## Das Rote Kreuz neu am Telefon

**Kanton Zug** Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) hat die physisch erfolgten Besuchs- und Begleitdienste wegen der Coronavirus-Massnahmen vorübergehend eingestellt. «Damit alleinlebende Menschen auch in den kommenden Tagen und Wochen ein offenes Ohr finden, bietet das SRK Zug neu den Telefonkontakt-Dienst an», heisst es in einer Mitteilung. Diese kostenlose Dienstleistung wird folgendermassen erreicht: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr und 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr unter der Telefonnummer 0417105400. Oder per E-Mail an [info@srk-zug.ch](mailto:info@srk-zug.ch). (bier)

## Auch der Captain bleibt in Zug

**Regionalsport** Tim Mock bleibt bei den Unihockeyanern von Zug United. Dies, obwohl die Grasshoppers ihre Führer nach dem Captain des Zuger NLA-Teams und U23-Nationalspieler ausstrecken, teilt der Verein mit. Nebst Mock stattet Zug United die Eigengewächse Nils Schälin, Adrian Bachmann und Noel Knüsel mit mehrjährigen NLA-Verträgen aus. Zudem wurden vielversprechende Talente von den Grasshoppers verpflichtet: der 21-jährige Verteidiger Silvan Maurer sowie der in Baar wohnhafte Nik Odermatt. (bier)

## Zugdeutsch heute am Radio

**Dialekte** Die Mundartsendung «Schnabelweid» auf SRFI widmet sich in ihrer heutigen Ausgabe ab 21.03 Uhr dem Zugdeutsch. Unter anderem spricht die Autorin Judith Stadler über ihr neues Buch «Häschtääg Zunderobs». (bier)

## Fremamt

### Käferholz kann gelagert werden

**Aristau** Der Forstbetrieb Region Muri betreibt einen Zwischenlagerplatz für vom Borkenkäfer befallenes Käferholz im Gebiet Hinter Erlen. Das Holz wird mit dem Lastwagen oder mit Traktor und Krananhänger hertransportiert und bei Bedarf wieder abgeführt, teilt die Gemeinde Aristau mit. Der Lagerplatz hat eine Kapazität von rund 5000 Kubikmetern, das entspricht etwa 200 Lastwagenladungen. «Da in den nächsten Jahren wieder mit massiven Käferschäden gerechnet werden muss, wird der Lagerplatz in den nächsten Jahren betrieben», heisst es in der Mitteilung weiter.

Eine Zustandsaufnahme der Strassen bezüglich Schäden wurde dokumentiert. So könnten allfällig verursachte Schäden, die im Zusammenhang mit den Holztransporten entstehen, vom Forstbetrieb Region Muri finanziert werden. (bier)

# Verzögerungen bei Kulturstrategie

Coronabedingt verschiebt sich die Planung der Stadt Zug. Dennoch kann der Stadtrat erste Ergebnisse vorlegen.

Laura Sibold

Was im vergangenen Herbst mit Querelen um ein vergebliches Kulturstipendium begann, mündet nun in einer Professionalisierung der Stadtzuger Kulturorganisation. Der Stadtrat will eine neue Kulturstrategie samt Reglement zur Kulturförderung entwickeln und eine neue Abteilung Kultur schaffen, in welche die bisherigen Mitarbeiterinnen integriert werden sollen.

An seiner Sitzung vom Dienstag hat der Stadtrat Iris Weder als Leiterin der Abteilung Kultur gewählt (siehe Box). Weder wird ihre Stelle am 1. Juli mit einem 80-Prozent-Pensum antreten. Die neue Kulturstrategie ist laut Stadtpräsident Karl Kobelt in Arbeit, wird nun aber durch die Coronakrise verzögert. Ein erster öffentlicher Workshop kann erst im Herbst durchgeführt werden. Das erste Zukunftsforum ist für den 12. September vorgesehen.

### Die Stadt würde Gesuche um Unterstützung prüfen

Ganz zum Erliegen gekommen sei das kulturelle Leben wegen des Coronavirus aber nicht, relativiert Kobelt. «Es gibt erfreulicherweise einige Kulturschaffende, die ihr Schaffen in dieser schwierigen Situation auf digitale Kanäle verlegt haben und die Leute so zu erreichen versuchen. Auch die Fachstelle Kultur ist weiter an der Arbeit, mehrheitlich im Homeoffice.» Entsprechend laufe die Entwicklung der Kulturstrategie weiter, ebenso das Prüfen der Beitragsgesuche.

Bisher hätten sich noch keine Kulturbetriebe gemeldet, die wegen der herausfordernden Situation Unterstützung der Stadt bräuchten, erklärt Kobelt. «Die Stadt würde Gesuche von Zuger Institutionen betreffend begründeter Ausfälle selbstverständ-



Die Kulturkommission ist auch für die Verleihung der Zuger Kulturschärpe (hier 2018 an den Zirkus Grissini) verantwortlich. Bild: Roger Zbinden

lich prüfen. Die Hilfe käme ergänzend zur Unterstützung von Bund und Kanton zum Tragen.»

Mittlerweile ist auch die Kulturkommission wieder komplett und hat am 2. März eine erste Sitzung in neuer Zusammensetzung abgehalten. Als Folge der fragwürdigen Stipendienvergabe an ein Kommissionsmitglied läuft derzeit eine Untersuchung. Konkret hat die Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Rechnungsprüfungskommission (RPK) den Auftrag erteilt, «im Rahmen der Prüfung der Rechnung 2019 die Konten der Kultur von 2019 und 2018 mit einem externen Prüfungsunternehmen einer Schwerpunktprüfung zu

unterziehen», erklärte die Stadt Anfang Jahr. Je nach Erkenntnissen werde die RPK anschliessend die Konten der Kultur der Geschäftsjahre 2015 bis 2017 überprüfen und zuhanden der GPK bis Mai einen Bericht erstellen. Laut Stadtpräsident Karl Kobelt sind die Arbeiten der externen Prüfer noch nicht abgeschlossen. Zurzeit entstehe der Schlussbericht zuhanden der GPK, der wie geplant Anfang Mai vorliegen solle.

### Hinweis

Nützliche Informationen im Zusammenhang mit dem Coronavirus finden Kulturinstitutionen hier: [www.zugkultur.ch/InktEJw](http://www.zugkultur.ch/InktEJw).

## Neuer Kopf der Abteilung Kultur

**Anstellung Iris Weder (Bild)**, die Leiterin der neuen Abteilung Kultur, verfügt über 30 Jahre Erfahrung im Kulturmanagement und in der Kulturvermittlung. Die 56-Jährige ist Tanz- und Bewegungspädagogin und absolvierte eine Theaterausbildung. Ende dieses Jahres wird sie ihr Master-Studium in Kulturmanagement abschliessen.



Stadtpräsident Karl Kobelt freut sich über die Wahl: «Iris Weder ist gut vernetzt und ihre breiten Erfahrungen in diversen Kulturpartnern haben den Ausschlag gegeben.» Kulturerfahrung hat Weder als Organisatorin diverser Festivals gesammelt. Bis zum Jahr 2019 leitete sie das Kulturzentrum Zeughauskultur Brig und war erste Kulturdelegierte der Stadtgemeinde Brig-Glis. Insgesamt sind 18 Bewerbungen für die Stelle als Abteilungsleiterin Kultur eingegangen. (ls)

## Die Pflegi muntert mittels «Good News» auf

In Muri will die Heimleitung mit Kleinigkeiten einen Gegenakzent zur Fülle beklemmender Meldungen setzen.

Jetzt liefert der Mahlzeiten-dienst der Pflegi Muri seinen Kundinnen und Kunden jeden Tag ein Dessert. Das ist eine der «Good News», der guten Nachrichten, die neu auf der Website [www.pflegimuri.ch/goodnews](http://www.pflegimuri.ch/goodnews) zu lesen ist. An die E-Mail-Adresse [goodnews@pflegimuri.ch](mailto:goodnews@pflegimuri.ch) können Mitarbeitende der Pflegi, Bewohnerinnen, Bewohner, Angehörige und alle, die wollen, in dieser herausfordernden Zeit gute Nachrichten schicken. «Diese Botschaften müssen nichts Grossartiges beschreiben. Vielmehr sollen es erhellende Kleinigkeiten sein, als Gegenakzent zur Fülle der anpruchsvollen Meldungen: eine lustige Begebenheit, ein flotter Spruch, ein Wunsch», hält die Pflegi Muri fest. Sie werden als Zeichen der Ermutigung, Zuversicht und des Zusammenhalts

sowohl intern als auch in Tagebuchform auf der erwähnten Website publiziert.

Gute Nachricht für Schlechtmäuler gestern von Jürg Bischofberger, Leiter der Pflegi-Küche: Sein Schoggi-Kuchen «Schoggi schüttet bekanntlich Glückshormone aus» – sei vor Jahren als Bester seiner Art in der Schweiz ausgezeichnet worden. Er verrät: «S'Rezäpt esch vomene alte Schatz vom Chuchichef.» Direktor Thomas Wernli singt beim Händewaschen zweimal ein «Happy Birthday», steht da unter den guten Nachrichten auch zu lesen. «Das garantiert die perfekte Händehygiene in 30 Sekunden», schrieb er in der März-Lohnpost an die Mitarbeitenden. Man könne das Lied laut, leise oder in Gedanken singen. Auf jeden Fall ist ihm wichtig, dass in

«Viele fühlen sich sicherer und auch weniger einsam, als wenn sie allein in einer eigenen Wohnung isoliert sein müssten.»



Thomas Wernli  
Direktor Pflegi Muri

seiner Institution trotz sehr schwieriger Situation die Zuversicht erhalten bleibt. «Die Stimmung ist nachdenklich, aber ruhig. Die Kontakte nach und von ausserhalb der Pflegi werden aber schon sehr vermisst.» Besonders schlimm sei die Isolation für Menschen, deren Partnerin oder Partner noch in der eigenen Wohnung lebt, weiss Wernli. Doch da gibt es manchmal ganz pragmatische Lösungen: «Wir haben auch schon einen Kontakt am Gartenhag organisiert – mit dem nötigen Sicherheitsabstand, selbstverständlich.» Erstaunlicherweise würden sich viele der Bewohner mehr Sorgen über die Leute draussen machen als über ihre eigene Gefährdung durch das Virus. «Viele fühlen sich hier in der Pflegi sicherer und auch weniger einsam, als wenn sie allein

in einer eigenen Wohnung isoliert sein müssten.»

### Jetzt elf autonome Wohngruppen

Die Pflegi Muri sei aktuell nicht mehr ein grosses Heim mit 200 Bewohnern. «Wir haben elf kleine, autonome Gruppen gebildet.» Das würde eine Isolierung leichter machen, aber auch die Sicherheit von Bewohner sowie Mitarbeitenden erhöhen. «Es findet kein Personalaustausch unter den Gruppen statt.» Zugute kommt dem Heim, dass man sich schon seit vier Wochen mit der Coronakrise beschäftigt. «Wir haben da sicher einen Vorsprung, weil wir, wie in allen Heimen, sensibilisierter auf solche Gefahren reagieren als die Allgemeinheit.»

Eddy Schambron